ALBERTIE

NR. 3/2026

DEN TIEREN EINE STIMME GEBEN – SEIT ÜBER 150 JAHREN



Gratis zum Mitnehmen

DER LAUTE OZEAN

– eine unterschätzte Gefahr für Wale

WENN DER ALLTAG ZU EINTÖNIG WIRD

– Fünf Anzeichen dafür, dass sich ein Hund langweilt

besser pflegen. besser leben. seit 1988.







FAK- Wohngemeinschaften:

mit 7-12 Bewohnern, barrierefrei, Notrufanlage, Gemeinschaftsaktivitäten, umfangreiches Service- u. Betreuungsangebot.
Unsere Mitarbeiter unterstützen Sie in Vielem, geben Ihnen gleichzeitig den Raum für ein selbstbestimmtes Leben in Würde.

Wohngemeinschaften „Im Neuland“ in E-Schönebeck,
Altendorfer Str. 589 A, Tel. 0201 - 243 99 84

Wohngemeinschaften für Frauen „Im Beginenhof“,
in E-Rüttenscheid, Goethestr.65, Tel. 0201 - 959 759 21

Wohngemeinschaften „Op dem Berge“ in E-Bochold,
Germaniastr. 20B, Tel. 0201 - 616 494 10

Wohngemeinschaften „Emscherblick“ in E-Altenessen,
Stapenhorststr. 71, Tel. 0201 - 289 506 10

Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte „Altenessen“,
Altenessener Str. 303, Tel. 0201 - 837 25 18

Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte „Mittendrin“,
in E-Frohnhausen, Münchener Str. 154, Tel. 0201 - 720 269 73



FAK- Tagespflegen:

Tagespflege „Op dem Berge“ in E-Bochold,
Germaniastr. 20C, Tel. 0201 - 616 494 20

Tagespflege „Emscherglück“ in E-Altenessen,
Stapenhorststr. 69, Tel. 0201 - 289 506 40

FAK- Gesundheits- und Sozialzentrum/Häusliche Pflege - da, wo Sie Zuhause sind!

Vogelheimer Str. 193, 45329 Essen, Telefon 0201 - 877 62 10

Wir helfen Ihnen gerne.

MDK geprüft: „sehr gut“

FAK
Freie Alten- und Krankenpflege e.V.

FAK- Hauptverwaltung

Krablerstr. 136, 45326 Essen, Telefon 0201 - 835 28 0, www.fak.de

ES-0444-0123



Die Welt verändert sich – Ihre Sparkasse bleibt für Sie da.

Seit jeher sind wir eine verlässliche Partnerin in unserer Region. Mit Erfahrung und Beständigkeit sorgen wir dafür, dass Ihre finanzielle Sicherheit jederzeit gewährleistet ist.
www.sparkasse-essen.de

Weil’s um mehr als Geld geht.

Sparkasse Essen

ES-0502-0126

INHALT

2 Tierisch bemerkt
4 Das alles sind wir: Neu-Tierpfleger und neue Auszubildende
6 Angeln und Tierschutz: wenn Freizeit auf Leid trifft



8 Buchtipps
10 Tierschutz-Termine für Klein und Groß
12 Smart wie Elke – Was ein „Orakelhuhn“ über die Intelligenz von Hühnern verrät
14 Der laute Ozean – eine unterschätzte Gefahr für Wale



16 Kurz und knackich!
17 Vegetarische Kochecke
18 Jetzt kommt Siggi!
20 Aurora – traurige Rettung
21 Termine zum Vormerken
22 Viele Grüße aus dem neuen Zuhause
24 Wenn der Alltag zu eintönig wird



27 Federleicht und farbenfroh
28 Unsere ärmsten Socken

Foto: Tierheim Essen



Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer 2026 zeigte sich von seiner schönsten – und zugleich grausamsten – Seite. Müssen wir uns zukünftig auf ein solches Szenario einstellen: Während wir Eis essen, Schatten suchen und uns über lange Abende freuen, wird die Hitze für Wildtiere zur existenziellen Bedrohung. Ausgetrocknete Bäche und Flüsse nehmen Fischen, Amphibien, Insekten und Vögeln lebenswichtigen Lebensraum. Wasserstellen verschwinden, Böden werden hart und trocken, Nahrung wird knapp. Und während die Natur unter der Hitze ächzt, wird gleichzeitig darüber diskutiert, Flüsse für die Schifffahrt weiter auszubauen und Fahrrinnen auszubaggern. Doch angesichts zunehmender Trockenheit stellt sich für Tierschützer die grundsätzliche Frage: Wollen wir unsere Gewässer tatsächlich immer stärker den Bedürfnissen des Menschen anpassen – Oder müssen wir endlich dafür sorgen, dass sie wieder Lebensadern für die gesamte Natur sein können?

ERWÄRMUNG DER OZEANE

Auch die Meere bleiben nicht verschont. Die Ozeane erwärmen sich, marine Ökosysteme geraten unter enormen Stress, und viele Meerestiere verlieren ihre Lebensgrundlage. Was für uns wie eine abstrakte Zahl auf einem Thermometer klingt, kann für ein einzelnes Tier über Leben und Tod entscheiden. Hinter jeder Meldung über überhitzte Meere, sterbende Fische oder zerstörte Lebensräume stehen Lebewesen mit Schmerzempfinden, Bedürfnissen und einem Recht auf Leben. Keine Zahlen in einer Statistik, sondern Mitgeschöpfe. Tierschutz darf deshalb nicht erst beginnen, wenn ein geschwächtes oder verletztes Tier an unseren Stränden landet, an unseren Flussufern verendet. Er muss dort ansetzen, wo politische Entscheidungen getroffen werden. Um Gewässer zu schützen. Um Lebensräume zu erhalten.

EIN WECKRUF!

Ein heißer Sommer ist ein Weckruf. Für mehr Wasser in der Landschaft. Für lebendige Flüsse. Für gesunde Meere. Und für eine Politik, die nicht nur fragt, was für uns bequem und wirtschaftlich ist, sondern auch, was Tiere zum Überleben brauchen. Der Sommer darf nicht zur Jahreszeit werden, in der wir uns daran gewöhnen, dass Tiere unter der vom Menschen verursachten Klimakrise leiden. Hoffen Sie mit mir, dass der Herbst Menschen und Tieren gemäßigtere Temperaturen bringt und: Bitte bleiben Sie dem Tierschutz verbunden. Denn eine Zukunft, in der Tiere nur noch auf Bildern existieren, kann niemand ernsthaft wollen.

Ihre
Elke Esser-Weckmann

ALBERT-SCHWEITZER-TIERHEIM

Grillostraße 24, 45141 Essen
Tel.: 02 01 - 837 235 0
www.tierheim-essen.de
info@tierheim-essen.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Di bis Fr: 13-17 Uhr / Sa: 11-14 Uhr
jeweils nach telefonischer Vereinbarung
Mo, So und feiertags geschlossen

TIERISCH BEMERKT

Zusammengestellt von Michèle Klein und Sandra Jansen

ECKHARD (ECKI) HOLT DEN POKAL

Perserkater Eckhard kam mit seinen fünf Freunden in einem erbärmlichen Zustand ins Essener Albert-Schweitzer-Tierheim. Von den einst so schönen und mit Preisen ausgezeichneten Perserkatzen war, außer verfilztem Fell, kaum etwas zu sehen. Schmutz und Filz machten neben Augenproblemen dem dreckigen halben Dutzend das Leben schwer. Schon während seiner langen und aufwendigen Genesungszeit zeigte sich jedoch, dass **Ecki sehr gelehrig** und immer auf sein Äußeres bedacht ist. Für seine regelmäßigen **Social-Media-Auftritte** hat er sich stets mit Scheitel und Fliege chic machen lassen.



Orakel gesucht

Im Vorfeld der Fußball Weltmeisterschaft war der **WDR-Musiksender 1LIVE** dann auf der Suche nach einem tierischen Orakel aus einem der nordrheinwestfälischen Tierheime. Und um das Ganze noch ein wenig interessanter zu machen, wurde nicht nur ein Orakeltier gesucht, sondern fünf. Wenn nicht Ecki, wer dann, dachten sich die Tierschützer aus Essen – so eitel wie der Kater ist. Also, Scheitel gezogen, Fliege an den Hals und Näpfe zur Auswahl platziert. Ecki lag nicht immer richtig, war aber auf der richtigen Spur (im Gegensatz zu den anderen Tierschutz-Orakeln). Es kam, wie es kommen musste. Ecki holte den Pokal nach Essen und ist stolzer Orakel-Sieger!

FÜR DIE TIERE SPENDEN – MIT DIESEM GIROCODE!

Sparkasse Essen
IBAN: DE11 3605 0105 0004 9131 33



SOZIALES PROJEKT MIT VIEL HERZ

Anfang Juli besuchten Schülerinnen der 11. Klasse des **Berufskollegs der Stadt Bottrop** das Albert-Schweitzer-Tierheim in Essen. Im Rahmen eines sozialen Projekts haben sie zusammen mit einer Grundschulklasse **Tierspielzeug aus tierfreundlichen Materialien gebastelt** und Steckbriefe einiger Tierheimtiere angefertigt. Als kleines Dankeschön gab es eine Führung durchs Kleintierhaus. Alles natürlich unter den wachsamen Augen von Bürohündin Lucky. Sie und die anderen Tierheimtiere sagen nochmals ganz lieben Dank für das tolle Engagement!

ENGAGIERT, MOTIVIERT, INTERESSIERT

So zeigte sich die **8. Jahrgangsstufe der Erich-Kästner-Gesamtschule** in Essen-Steele. Die Schülerinnen und Schüler spendeten **130 Euro** an das Essener Albert-Schweitzer-Tierheim, die sie durch einen **Kuchen-und-Kaffee-Verkauf** eingenommen hatten. Bei der Spendenübergabe vor Ort erfuhren die Jugendlichen, wofür solche Spenden eingesetzt werden. Im Rahmen der anschließenden Führung konnten sie sich darüber hinaus selbst ein Bild von den vielfältigen täglichen Arbeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tierheims machen. Das gesamte Tierheim-Team bedankt sich sehr für die wunderbare Spende!





IN ALLER KÜRZE: WISSENSWERTES ÜBER WALE

Welches Sinnesorgan ist am wichtigsten für Wale?
Das Gehör ist für Wale überlebenswichtig. Sie orientieren sich, kommunizieren und jagen überwiegend mithilfe von Schall.

Wie laut ist der Mensch im Meer?
Der größte dauerhafte Lärm stammt vom internationalen Schiffsverkehr. Zu den lautesten Einzelereignissen gehören Rammarbeiten für Offshore-Anlagen sowie militärisches Sonar und seismische Untersuchungen.

Warum stranden Wale?
Strandungen haben selten nur eine Ursache. Krankheiten, Verletzungen, Lärm, Schiffskollisionen, Veränderungen der Nahrungsverfügbarkeit oder natürliche Navigationsfehler können zusammenwirken.

Sind Offshore-Windparks die Ursache für Walstrandungen?
Bisher gibt es keinen wissenschaftlichen Nachweis, dass Windparks allein Walstrandungen verursachen. Langfristige Auswirkungen auf Wanderverhalten und Kommunikation werden jedoch weiterhin intensiv untersucht.



750 EURO FÜR DIE TIERHEIMTIERE – EINFACH WOW!

Beim **Sponsorenlauf der Bardelebenschule** haben die Kinder richtig Gas gegeben und Spenden für gemeinnützige Organisationen gesammelt. Hochmotiviert sind sie für den guten Zweck bis zu **18 Runden gelaufen**. Was für eine großartige Leistung! Dass dabei **750 Euro** für das Essener Tierheim zusammengekommen sind, macht das Tierheim-Team und natürlich alle Tierheimtiere unglaublich glücklich. Tierschutzlehrerin Sandra Jansen durfte die Spende persönlich entgegennehmen: „Ein riesiges Dankeschön an alle Kinder, Sponsoren und die Schule – ihr seid großartig!“

Fotos: Tierheim Essen, Imagine-Earth-Photography / Shutterstockcom

TIERSCHUTZVEREIN ESSEN – DAS ALLES SIND WIR!

Text: Dr. Elke Esser-Weckmann

Unter dem Titel „Das alles sind wir“ werden seit 2024 – dem 150. Jahr des Bestehens des Tierschutzvereins Groß-Essen e. V. – an dieser Stelle Menschen porträtiert, die mit dem Verein und/oder seinem Albert-Schweitzer-Tierheim in ganz unterschiedlicher Weise verbunden sind.

Laura Thümmler, Jolina Korioth, Martha Pannasch und Jana Schütz starteten Anfang August ihre Ausbildung im Albert-Schweitzer Tierheim. Janina Widuch ist bereits im April 2026 aus einem anderen Tierheim zum Essener „Azubi-Team“ gestoßen. Hier nennen sie ihre Beweggründe, warum sie sich für die Ausbildung zur Tierpflegerin entschieden haben.

„Herzlich Willkommen“



Laura: „Ich mache die Ausbildung zur Tierpflegerin, um Tier und Mensch eine zweite Chance zu geben.“

Jolina: „Es war schon damals als Kind mein Traum im Tierschutz zu arbeiten, weil ich den liebevollsten und treuesten Seelen auf dieser Erde helfen möchte.“

Martha: „Tiere und ihre Pflege sind meine große Leidenschaft.“

Jana: „Ich habe mich für die Ausbildung entschieden, da ich gerne mit Tieren arbeite und mir die Abwechslung, die dieser Beruf bietet, gefällt.“

Janina: „Ich möchte Tierpflegerin werden, um mit fundiertem Wissen meinen Beitrag zum Tierschutz zu leisten.“



Herzlichen Glückwunsch!

Das Tierheim-Team und der Vorstand des Tierschutzvereins freuen sich gemeinsam mit Marlene Dressler und Leon Dryschka über den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zur Tierpflegerin / zum Tierpfleger.

Albertie: Marlene und Leon, ihr habt eure Prüfung erfolgreich bestanden. Warum habt ihr euch ausgerechnet für diesen nicht ganz einfachen Beruf entschieden?

Marlene: Ich habe mich schon immer sehr für Tiere interessiert und vor meiner Ausbildung erste Erfahrungen auf der Jugendfarm in Essen gesammelt. Es ist schön, den Tieren etwas Gutes zu tun und Neues zu lernen. Jedes Tier hat seinen eigenen Charakter – wie wir Menschen auch.

Leon: Meine ersten Erfahrungen habe ich mit Pferden und Hoftieren gesammelt. Damals war ich 16 Jahre alt und habe auf einem Mensch-Tier-Begegnungshof geholfen. Später habe ich dann auf einem Pferdehof gearbeitet und gemerkt, dass der Tierschutzgedanke dort nicht wirklich vertreten ist.

Albertie: Was ist das Besondere an eurem Job?

Marlene: Man kann tatsächlich etwas verändern. Wenn ein Tier in einem verwahrlosten Zustand bei uns ankommt, es vielleicht verängstigt ist und man dann merkt, dass es nach wenigen Tagen auftaut und Zutrauen gewinnt und sich dann noch die richtigen Menschen finden, ist das Happy End perfekt.

Leon: Ich finde es gut, dass man interessierte Menschen für den Tierschutz sensibilisieren kann. Während es früher völlig normal war, einen Wellensittich allein in einem kleinen Käfig zu halten, wächst einfach das Bewusstsein für eine artgerechte Unterbringung und Pflege. Das zeigt, dass wir mit unserer Arbeit tatsächlich etwas bewirken können.

Albertie: Was ist besonders schwer an eurer Arbeit im Tierschutz?

Marlene: Sicherstellungen von Tieren, die oft aus ganz furchtbaren Verhältnissen kommen. Unterernährt, mit verfilztem Fell, so dass die Bewegungsfähigkeit eingeschränkt ist, eingewachsene Krallen und schwere unbehandelte Krankheiten – um nur einige Probleme zu nennen. Das war am Anfang sehr schwer auszuhalten.

Leon: Wenn man mal bei einer Sicherstellung dabei war, fragt man sich natürlich, wie konnte ein Mensch in eine solche Notlage kommen, dass er nicht mehr in der Lage ist, seine Tiere artgerecht zu versorgen. Dieser Geruch von Kot und Urin, vergammeltem Futter und Lebensmitteln geht einem nicht so schnell aus der Nase.

Albertie: Was wünscht ihr euch für die Zukunft der Tiere – nicht nur hier bei euch im Tierheim, sondern darüber hinaus?

Marlene: Ich würde mir wünschen, dass Politikerinnen und Politiker sich mehr für Tiere engagieren. Dass Massentierhaltungen abgeschafft werden und dass Tiere als Mitgeschöpfe betrachtet werden, die es zu achten gilt. Das sollte schon frühzeitig in der Schule vermittelt werden. Deshalb gibt es bei uns im Tierschutzverein Groß-Essen e. V. auch zwei Tierschutzlehrerinnen, die gezielt Angebote an Kindergärten und Schulen richten.

Leon: Qualzuchten müssen generell verboten werden. Die Leidtragenden sind immer die Tiere und die Vermehrer machen das schnelle Geld. Ich denke, ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Aufklärung. Niemand sollte ein Tier ohne eine gewisse Sachkunde adoptieren. Wir beraten hierzu gerne – vor einer Vermittlung, aber auch danach sind wir AnsprechpartnerInnen, wenn es zu Problemen kommt.

Albertie: Danke für euer Engagement!

Fotos: Andrea Busch

ANGELN UND TIERSCHUTZ: WENN FREIZEIT AUF LEID TRIFFT

Text: Dr. Elke Esser-Weckmann

Kaum ein Hobby wird unter Tierschützern so kontrovers diskutiert wie das Angeln. Während viele Angler ihre Leidenschaft mit Naturverbundenheit, nachhaltiger Nutzung von Ressourcen und dem Erhalt von Gewässern begründen, stellen Tierschutzorganisationen eine ganz grundsätzliche Frage: „Darf ein fühlendes Lebewesen zum Zweck der Freizeitgestaltung leiden?".

Lange Zeit galten Fische als vergleichsweise einfache Tiere, denen das Vermögen, Schmerz und Leid zu empfinden, nur eingeschränkt zugeschrieben wurde. Die moderne Verhaltensforschung zeichnet jedoch ein anderes Bild. Fische verfügen nämlich über ein komplexes Nervensystem, können lernen, Probleme lösen, sich an Orte erinnern und zeigen differenziertes Sozialverhalten. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen belegen zudem, dass sie auf schmerzhafte Reize physiologische und verhaltensbiologische Reaktionen zeigen, die weit über einen bloßen Reflex hinausgehen.

FÜR FISCHE KEIN VERGNÜGEN

Und genau hier beginnt die tierschutz-ethische Debatte. Bereits der Fangvorgang bedeutet für den Fisch erheblichen Stress. Der Haken verletzt Maul, Lippen oder Kiemen. Beim „Drill" versucht das Tier mit aller Kraft zu fliehen und gerät dabei in einen extremen Erschöpfungszustand. Wird der Fisch anschließend aus dem Wasser gehoben, verschlechtert sich seine Situation weiter. Kiemen, die für die Sauerstoffaufnahme im Wasser ausgelegt sind, kollabieren an der Luft. Der Fisch beginnt zu ersticken, während zusätzlich der schützende Schleimfilm seiner Haut beschädigt werden kann.

Besonders kritisch bewerten Tierschützer aber das „Catch and Release", bei dem Fische ausschließlich zum Vergnügen gefangen und anschließend wieder freigelassen werden. Obwohl viele Tiere den Fang zunächst überleben, zeigen Studien, dass Verletzungen, Erschöpfung und der enorme Stress ihre Überlebenschancen deutlich beeinträchtigen können. Manche Tiere sterben erst Stunden oder Tage später an den Folgen. Aus diesem Grund ist





das gezielte Zurücksetzen gefangener Fische ohne vernünftigen Grund in Deutschland rechtlich problematisch und kann gegen das Tierschutzgesetz verstoßen.

Auch Wettbewerbsangeln oder das Angeln als reine Freizeitbeschäftigung werfen ethische Fragen auf. Das deutsche Tierschutzgesetz verlangt für das Zufügen von Schmerzen, Leiden oder Schäden an einem Tier einen „vernünftigen Grund“. Ob die Ausübung eines Hobbys als ein solcher Grund gelten kann, wird seit Jahren kontrovers diskutiert. Viele Tierschutzverbände vertreten die Auffassung, dass die Unterhaltung des Menschen niemals schwerer wiegen dürfe als das Leid eines empfindungsfähigen Lebewesens.

NATURSCHUTZ UND TIERSCHUTZ SIND NICHT ZWANGSLÄUFIG DASSELBE

Dabei richtet sich die Kritik nicht zwangsläufig gegen jeden Menschen, der angelt. Viele Angler verhalten sich verantwortungsbewusst, halten gesetzliche Vorschriften ein und setzen sich aktiv für den Schutz von Gewässern und ihrer Tierwelt ein. Dennoch bleibt die grundsätzliche Frage bestehen, ob der Freizeitwert eines Hobbys die Belastung eines Tieres rechtfertigen kann.

Letztlich ist die Diskussion über das Angeln aber Teil einer größeren gesellschaftlichen Entwicklung. Immer mehr Tierarten werden heute als fühlende Lebewesen wahrgenommen. Ihre Bedürfnisse und Leidensfähigkeit werden wissenschaftlich mittlerweile besser verstanden als noch vor wenigen Jahrzehnten. Mit diesem Wissen wächst auch die Verantwortung des Menschen.

Tierschutz bedeutet, die Interessen von Tieren ernst zu nehmen – unabhängig davon, ob sie Fell, Federn oder Schuppen tragen. Wer Fische als empfindungsfähige Lebewesen anerkennt, kommt kaum umhin, sich kritisch mit dem Angeln als Freizeitbeschäftigung auseinanderzusetzen. Vielleicht liegt die größte Herausforderung unserer Zeit darin, Natur nicht nur zu nutzen, sondern sie zu erleben, ohne ihren Bewohnern vermeidbares Leid zuzufügen.



Fotos: Just-dance, Hryshchyshen-Serhii / Shutterstock.com

BUCHTIPPS



MISSION ERDE – DIE WELT IST ES WERT, UM SIE ZU KÄMPFEN

Robert Marc Lehmann ist auf einer Mission: »Mission Erde« – gewidmet dem Erhalt unserer Erde mit ihrer einzigartigen Natur und Tierwelt. Der Meeresbiologe, Fotograf und Umweltschützer ist weltweit in Einsätzen zur Rettung von Wildtieren und im Kampf gegen Umweltkriminalität unterwegs. Er nimmt uns mit auf sehr emotionale Wal-Rettungen, gefährliche Schildkröten- und Schuppentier-Befreiungen im Dschungel oder teils lebensgefährliche Missionen, bei denen er versucht, den Menschen, die unsere Erde zerstören, das Handwerk zu legen. Er zeigt, wie ernst die Lage ist, macht uns zu Zeugen der dramatischen Ereignisse auf unserem Planeten und erklärt, was jetzt getan werden muss und was jeder Einzelne von uns tun kann – denn: Die Welt ist es wert, um sie zu kämpfen!

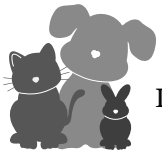
Robert Marc Lehmann: Mission Erde – Die Welt ist es wert, um sie zu kämpfen
Ludwig Verlag Kiel 2021, 25,00 Euro, ISBN 978-3-453-28141-7

TIERÄRZTE DER REGION

Tierarztpraxis
Dr. Bettina Bachem-Drießen
Donnerberg 22 · 45357 Essen
Tel: 0201 - 69 31 80 · Mobil: 0172 - 2 60 22 51
E-Mail: dres.driessen@t-online.de



ES-0184-0313



Tierarztpraxis Dr. Jessica Dröschel
Ihre Tierärztin im Herzen von Karnap

Mannesstr. 13
45329 Essen
Tel: 0201 330 27 561
Fax: 0201 330 27 559
info@tierarztpraxis-droeschel.de
www.tierarztpraxis-droeschel.de

ES-0370-0219

TIERARZTPRAXIS IN DER RUHRAU
Tierarzt Frank Höfel

Frank Höfel
Tierarzt
Kleine Ruhrau 2b
45279 Essen
Tel: 0201/50 33 89

Terminsprechstunde:
Mo. 10.00 - 19.00
Di. 10.00 - 17.00
Mi. 10.00 - 12.00
Do. 10.00 - 19.00
Fr. 10.00 - 14.00

ES-0451-0123

TIERARZTPRAXIS
SCHOTT
Steeler Strasse 352 45138 Essen-Huttrop
Telefon: 0201-26 13 56

Sprechzeiten
Mo - Fr: 08:00 - 11:30 Uhr
Mo, Di, Do: 14:00 - 19:00 Uhr
Fr: 14:00 - 17:00 Uhr
Sa: 09:00 - 10:30 Uhr
nur nach Terminvergabe

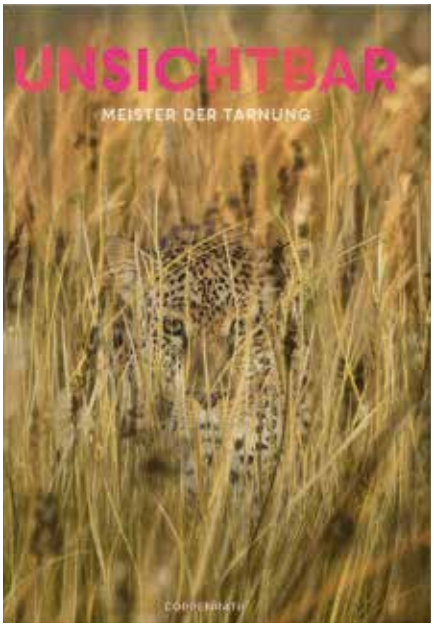
ES-0501-0126

RETTUNG DURCH SCHNELLE EVOLUTION



Stehen wir vor einer Turbo-Evolution? Viele Arten passen sich heute überraschend schnell an Umweltveränderungen an – etwa durch Klimawandel oder menschliche Eingriffe. Ein Beispiel sind Elefanten ohne Stoßzähne, die bessere Überlebenschancen haben. Doch schnelle Evolution hat auch Schattenseiten: Krankheitserreger und Schädlinge werden widerstandsfähiger. Kegel zeigt spannend, wie stark der Mensch die Evolution beeinflusst – und warum uns das zum Umdenken bringen sollte.

Bernhard Kegel: Rettung durch schnelle Evolution
DuMont Buchverlag Köln 2026, 25,00 Euro, ISBN 978-3-7558-0083-5



UNSICHTBAR – MEISTER DER TARNUNG

Die größten Wunder der Natur bleiben uns oftmals verborgen, weil wir die Tiere nicht sehen können! Etwa wenn die Flecken der Giraffe mit den Schatten der Bäume in der Savanne verschmelzen, die Rohrdommel sich mit gestrecktem Hals im Takt der Schilfgräser wiegt oder der Frosch regungslos zwischen Wasserpflanzen verharrt. Wie es 15 Tiere aus aller Welt schaffen, für ihre Feinde oder Beute fast unsichtbar zu sein, verrät dieses Sachbilderbuch – in atemberaubenden, großflächigen Bildern, präzisen Steckbriefen und kurzen, leicht verständlichen Texten voller erstaunlicher Fakten. Ideal zum Blättern und Staunen, Vor- und Selberlesen sowie für den Schulunterricht für Kinder und Erwachsene ab 6 Jahren.

Holger Haag: Unsichtbar – Meister der Tarnung
Coppenrath Verlag Münster 2026, 22,00 Euro, ISBN 978-3-6496-4799-7

WIE DER HUND ZU UNS KAM

Hunde sind nicht nur sprichwörtlich die besten, sondern auch die ältesten Freunde des Menschen. Ob als Hütehund, Hofhund, Jagdhund oder Freizeitkumpel – seit vielen Tausend Jahren begleiten sie uns durchs Leben. Dabei hat der Hund als ältestes Haustier die ganze Welt erobert. Wie wurde er vom Wildtier Wolf zum Wachhund im alten Rom und Liebling eines Pharaos? Welche Aufgaben übernehmen Hunde heute bei der Polizei oder im Sport? Lena Zeise geht der Fährte nach! In diesem lebendig geschriebenen Sachbilderbuch für Kinder und Erwachsene ab 8 Jahren wird die erstaunliche Geschichte von Mensch und Hund erzählt. Auf den Sachcomic-Seiten begegnen wir berühmten Hunden wie Lassie, Barry dem Rettungshund, oder dem treuen Hachiko. Denn nicht nur er hat ein Denkmal verdient!

Lena Zeise: Wie der Hund zu uns kam
Gerstenberg Verlag Hildesheim 2026, 24,00 Euro, ISBN 978-3-8369-6379-4



TIERSCHUTZ-TERMINE FÜR KLEIN UND GROSS

Text: Sandra Jansen

RUND UM DIE KATZE



Ferienaktion für Kinder von 8 bis 12 Jahre
Rund um die Katze geht es bei dieser Ferienaktion für junge Tierfreunde im Alter von 8 bis 12 Jahren. Die Kinder erhalten dabei die Möglichkeit, spielerisch mehr über Herkunft, Verhalten und die artgerechte Haltung von Katzen zu erfahren. Zum Abschluss geht es zur Tierbeobachtung auf die Katzenstation, um das Erlernte anzuwenden. Ein spielerischer Workshop mit ganz viel Wissensvermittlung und Spaß rund um die intelligenten Samtpfoten.

Datum: Dienstag, 27. Oktober 2026, Uhrzeit: 10.00 – 13.30 Uhr
Veranstaltungsort: Tierheim Essen, Kosten pro Person: 8,00 EUR Spende

ENTDECKE DIE WELT DER KANINCHEN



Tierschutz-Workshop für Kinder
Bei dieser Ferienaktion für Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren dreht sich alles rund um Kaninchen. Die Kinder erhalten dabei die Möglichkeit, spielerisch mehr über die faszinierende Welt dieser beliebten Haustiere zu erfahren. Ob Herkunft von Kaninchen, artgerechte Haltung oder die richtige Fütterung: durch spannende Spiele, kreative Bastelaktionen und wissenswerte Infos werden die Kinder für die Bedürfnisse und Eigenschaften dieser Tiere sensibilisiert. Denn nicht selten fristen kleine Heimtiere ein trauriges Dasein in Kinderzimmern. Für die Kaninchen des Essener Tierheims werden an diesem Tag Futterbeschäftigungen gebastelt und die Kinder lernen die Tiere näher kennen.

Datum: Freitag, 30. Oktober 2026, Uhrzeit: 10.00 – 12.30 Uhr
Veranstaltungsort: Tierheim Essen, Kosten pro Person: 8,00 EUR Spende

TIERHEIM-SCHNUPPERABEND FÜR ERWACHSENE



Aktionstag rund um das Tierheim
An diesem Abend geht es um die Geschehnisse im Tierheim. Die Teilnehmer:innen schauen dabei hinter die Kulissen des Tierheims und entdecken während einer Führung die verschiedenen Stationen der Einrichtung. Fragen rund um das Tierheim, Art der Schützlinge und Aufgabenbereiche werden erläutert. Zum Abschluss werden Futterbeschäftigungen und Spielzeug für die Kleintierabteilung gebastelt und verteilt. Ein Schnupperabend ganz nah dran!

Datum: Freitag, 18. Dezember 2026, Uhrzeit: 17.30 – 20.00 Uhr
Veranstaltungsort: Tierheim Essen, Kosten pro Person: 8,00 EUR Spende

Infos/Anmeldung für alle Veranstaltungen über:
Tierschutzlehrerin Sandra Jansen
sj@tierheim-essen.de

Fotos: Sandra Jansen

Hier geht es zum Online-Formular:
uqr.to/es-mitglied

WERDEN SIE MITGLIED!

JA, ICH MÖCHTE MITGLIED IM TIERSCHUTZVEREIN GROSS-ESSEN E.V. WERDEN

Angaben zu meiner Person:

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ich möchte folgenden Mitgliedsbeitrag entrichten:

☐ 10 € ☐ 20 € ☐ 50 € ☐ 100 €

☐ monatlich ☐ 1/4 jährlich ☐ 1/2 jährlich ☐ pro Jahr

☐ oder den Mindestbeitrag von 30 Euro pro Jahr.

Der Tierschutzverein Groß-Essen e.V. (TSV) nimmt den Datenschutz sehr ernst. Die vollständige Datenschutzerklärung finden Sie auf unserer Website oder erhalten diese im Tierheim Essen ausgehändigt oder auf Anfrage per Post übersandt.

☐ Ich habe die Datenschutzerklärung des TSV gelesen und bin mit der Speicherung und Verarbeitung der in diesem Antrag genannten personenbezogenen Daten zum Zweck des Fördererservices durch den TSV einverstanden und willige ein, vom TSV per Post oder elektronisch kontaktiert zu werden.

☐ Ich möchte den Online-Newsletter erhalten.

Datum, Unterschrift*: _____

SEPA-Lastschriftmandat (wiederkehrende Zahlungen)** durch den Tierschutzverein Groß-Essen e.V.

Ich ermächtige den Tierschutzverein Groß-Essen e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Die Daten werden während der Mitgliedschaft zur Vereinsverwaltung auf elektronischen Datenträgern gespeichert und zum Zweck der Finanzbuchhaltung verarbeitet.

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers: _____

IBAN: _____

BIC: _____

Kontoinhaber: _____

Im frankierten Briefumschlag einsenden an:
Tierschutzverein Groß-Essen e.V., Grillostraße 24, 45141 Essen
oder im Tierheim abgeben.

* Bei Kindern/Jugendlichen unter 18 Jahren (beitragsfrei) Unterschrift der Erziehungsberechtigten
** Sie erleichtern uns die Bearbeitung und sparen erheblich Kosten für den Tierschutzverein, wenn Sie die Einzugsermächtigung erteilen!

LIEBE SPENDER!

Spenden an uns sind steuerlich absetzbar. Bitte tragen Sie im Überweisungsträger Ihren vollen Namen und Ihre Anschrift ein. Sie erhalten danach von uns eine Spendenbescheinigung und natürlich regelmäßig Informationen zu unserer Arbeit.

Wir sind wegen Förderung des Tierschutzes nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Essen-Nord Ost, StNr. 111/5727/1397, vom 20.06.2025 für den letzten Veranlagungszeitraum 2023 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes von der Körperschaftssteuer befreit und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

€uro-Überweisung

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Angaben zum Begünstigten: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
TIERSCHUTZVEREIN GROSS-ESSEN E.V.

IBAN
DE11360501050004913133

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)
SPESDE3EXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)
3/26

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

16

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

WAS EIN „ORAKELHUHN“ ÜBER DIE INTELLIGENZ VON HÜHNERN VERRÄT

Text: Sandra Jansen

Smart wie Elke



Deutschland oder Curaçao? – Während der Fußball-Weltmeisterschaft war WM-Orakelhuhn Elke der heimliche Star im Essener Tierheim und bei Radio Essen.



Fotos: Sandra Jansen

Mit erstaunlicher Gelassenheit und schnell entwickelten Star-Allüren traf sie ihre Wahl und sorgte für viele Schmunzler. Doch ganz unabhängig davon, ob die Vorhersagen der kleinen Diva nicht ins Schwarze trafen, hat Elke etwas viel Wichtigeres bewiesen: Hühner sind Persönlichkeiten. Sie sind neugierig, lernfähig, sozial – und alles andere als dumm.

Dabei hält sich hartnäckig ein Vorurteil, das sich sogar in unserer Sprache widerspiegelt. Wer jemanden als „dummes Huhn" oder „blöde Kuh" bezeichnet, meint damit mangelnde Intelligenz. Für die betroffenen Tiere ist das jedoch eine ziemliche Ungerechtigkeit. Moderne Verhaltensforschung zeigt seit Jahren, dass gerade Hühner über erstaunliche geistige Fähigkeiten verfügen und mit ihrer Umwelt sehr differenziert umgehen.

Ein Huhn ist weit mehr als ein Federkleid mit Schnabel. Es erkennt seine Artgenossen zuverlässig wieder und lebt in einer komplexen sozialen Gemeinschaft. Jedes Tier hat seinen eigenen Charakter. Es gibt mutige und vorsichtige Hühner, neugierige Entdeckerinnen und eher zurückhaltende Beobachterinnen. Wer einmal etwas Zeit mit einer Hühnerschar verbringt, erkennt schnell, dass jedes Tier seine Eigenheiten und Vorlieben besitzt.

KLUG, ANPASSUNGSFÄHIG, KOMMUNIKATIV

Besonders beeindruckend ist ihr Gedächtnis. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass Hühner mehr als 100 menschliche Gesichter unterscheiden können. Sie merken sich, wer freundlich mit ihnen umgeht und verbinden Menschen mit positiven oder negativen Erfahrungen. Das zeigt, dass sie ihre Umwelt aufmerksam beobachten und Erlebnisse langfristig abspeichern können.

Auch mathematisches Grundverständnis scheint ihnen nicht fremd zu sein. Hühner können kleine Mengen unterscheiden und erkennen beispielsweise, ob sich hinter einer Abdeckung mehr oder weniger Futter befindet. Diese Fähigkeit hilft ihnen im Alltag bei der Nahrungssuche und zeigt, dass sie Informationen vergleichen und Entscheidungen treffen können.

Mindestens ebenso faszinierend ist ihre Sprache. Wer glaubt, Hühner würden nur gackern, unterschätzt sie gewaltig. Tatsächlich verfügen sie über eine Vielzahl unterschiedlicher Lautäußerungen mit ganz konkreten Bedeutungen. Entdeckt ein Huhn einen Bussard am Himmel, ertönt ein anderer Warnruf als bei einer Katze, die sich anschleicht, oder einem Hund hinter dem Gartenzaun. Die übrigen Tiere reagieren jeweils passend auf die Art der Gefahr: Bei einem Greifvogel suchen sie Deckung unter Büschen oder Dächern, bei einem Bodenfeind halten sie Abstand oder flüchten in eine andere Richtung. Diese gezielte Kommunikation erhöht die Überlebenschancen der gesamten Gruppe.

Auch ihre Sinne sind bemerkenswert. Hühner sehen Farben intensiver als wir Menschen und können sogar Bereiche des ultravioletten Lichts wahrnehmen. Ihre Augen registrieren kleinste Bewegungen und helfen ihnen, Futter ebenso wie mögliche Gefahren frühzeitig zu entdecken. Für uns wirkt eine Wiese vielleicht einfach nur grün – für ein Huhn ist sie voller Details, Kontraste und Informationen.

All diese Fähigkeiten machen deutlich: Hühner sind intelligente, empfindsame Lebewesen. Dennoch gehören sie zu den Tieren, die oft am wenigsten Beachtung finden. Millionen von ihnen leben in der industriellen Landwirtschaft unter Bedingungen, die kaum Raum für ihr natürliches Verhalten lassen. Scharren, Sandbaden, erhöhte Schlafplätze oder die Pflege sozialer Beziehungen sind jedoch keine Luxuswünsche, sondern grundlegende Bedürfnisse.

JEDES HUHN IST EINZIGARTIG

Vielleicht liegt es daran, dass Hühner so alltäglich erscheinen. Gerade weil wir ihnen so häufig als Produkt begegnen, übersehen wir leicht, wie faszinierend sie eigentlich sind. Doch wer sich die Zeit nimmt, ihnen zuzuschauen, entdeckt schnell ihre Neugier, ihre Vorsicht, ihre Spielfreude und ihre gegenseitige Fürsorge. Ein Huhn ist eben nicht „ein Huhn", sondern ein individuelles Tier mit eigenen Erfahrungen, Vorlieben und vor allem einer ganz eigenen Persönlichkeit.

Elke, das Orakelhuhn des Essener Tierheims, hat genau das auf sympathische Weise sichtbar gemacht. Sie hat Menschen zum Lächeln gebracht, Gespräche angestoßen und vielleicht bei manchen sogar den Blick auf Hühner ein wenig verändert.

Wenn wir anfangen, Tiere nicht nur als Nutztiere oder Redewendungen wahrzunehmen, sondern als fühlende Individuen, haben wir bereits einen wichtigen Schritt in Richtung mehr Mitgefühl und Respekt gemacht.



DER LAUTE OZEAN – EINE UNTERSCHÄTZTE GEFAHR FÜR WALE

Text: Sandra Jansen

Tief unter der Meeresoberfläche herrscht keineswegs Stille. Wale singen, rufen und orientieren sich mit einem hochentwickelten Sinn für Schall – einer Fähigkeit, die seit Millionen Jahren ihr Überleben sichert. Doch der Mensch verändert diese akustische Welt immer schneller.



Frachtschiffe, Sonaranlagen, Rohstoffsuche und Offshore-Baustellen lassen den Lärmpegel der Ozeane stetig steigen. Für viele Walarten wird das Meer dadurch zu einem Lebensraum, in dem Kommunikation, Nahrungssuche und Orientierung zunehmend erschwert werden. Wissenschaftler warnen deshalb: Unterwasserlärm gehört heute zu den größten, aber oft unterschätzten Gefahren für Meeressäuger.

Ein Beispiel, das viele Menschen bewegte, war der junge Buckelwal „Timmy", der im Frühjahr in der Ostsee auftauchte. Solche Ereignisse werfen regelmäßig die Frage auf, warum Wale in ungeeignete Gewässer geraten oder stranden. Die Antwort ist komplex – meist kommen mehrere Faktoren gleichzeitig zusammen.

HÖREN STATT SEHEN – WARUM WALE AUF SCHALL ANGEWIESEN SIND

Im Meer übernimmt Schall die Aufgabe, die an Land überwiegend das Sehen erfüllt. Da sich Schall unter Wasser etwa viermal schneller und wesentlich weiter ausbreitet als in der Luft, orientieren sich Wale vor allem über ihr Gehör. Sie finden Artgenossen, spüren Beute auf und navigieren durch oft dunkle oder trübe Gewässer. Besonders Zahnwale wie Schweinswale oder Delfine nutzen zusätzlich Echoortung. Mit hochfrequenten Klicklauten erzeugen sie ein akustisches Bild ihrer Umgebung.

Großwale hingegen verständigen sich über tieffrequente Rufe, die sich über Hunderte Kilometer ausbreiten können.

WENN DER MENSCH DIE MEERE BESCHALLT

Der Unterwasserlärm hat in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zugenommen. Zu den wichtigsten Quellen zählen:

- internationaler Schiffsverkehr
- Bauarbeiten für Offshore-Anlagen
- militärische Sonarsysteme
- seismische Untersuchungen zur Rohstoffsuche
- industrielle Aktivitäten in Küstengewässern

Die Folgen reichen von erhöhtem Stress über gestörte Kommunikation bis hin zur Aufgabe wichtiger Wander-, Nahrungs- und Fortpflanzungsgebiete.

Manche Tiere ändern ihre Zugrouten, andere müssen erheblich mehr Energie aufwenden, um miteinander in Kontakt zu bleiben.

OFFSHORE-WINDKRAFT: KLIMASCHUTZ BRAUCHT RÜCKSICHT AUF DIE MEERE

Der Ausbau der Offshore-Windenergie ist unverzichtbar für die Energiewende und den Klimaschutz. Gleichzeitig zeigt er, dass nachhaltige Technologien nicht automatisch ohne Auswirkungen auf die Natur sind.

Vor allem während der Bauphase entstehen beim Einrammen der Fundamente extrem starke Schallimpulse. Moderne Schutzmaßnahmen wie Blasenschleier können diese Belastung deutlich verringern, ersetzen jedoch keine sorgfältige Planung und Umweltüberwachung.

Nach heutigem Forschungsstand gibt es keinen wissenschaftlichen Beleg dafür, dass Offshore-Windparks allein Wale in die Irre führen oder Strandungen verursachen. Vielmehr sprechen die Daten für ein Zusammenspiel verschiedener Belastungsfaktoren, deren Wechselwirkungen noch intensiv untersucht werden.

NICHT NUR LÄRM BEDROHT DIE WALE

Unterwasserlärm ist nur ein Teil eines größeren Problems. Weltweit kämpfen Wale gleichzeitig mit zahlreichen weiteren Gefahren:

- Fischernetze und Leinen
- Schiffskollisionen
- Plastikmüll und Mikroplastik
- Schadstoffe
- Klimawandel
- schwindende Nahrungsgrundlagen
- Verlust geeigneter Lebensräume

Gerade diese Mehrfachbelastung macht viele Populationen besonders verletzlich.

WAS WISSENSCHAFT UND POLITIK JETZT LEISTEN MÜSSEN

Ein wirksamer Schutz der Wale erfordert internationale Zusammenarbeit und langfristiges Denken. Dazu gehören:

- großflächige Meeresschutzgebiete
- verbindliche Lärmschutzstandards
- langsamere Schiffsgeschwindigkeiten in sensiblen Walgebieten
- nachhaltige Fischerei
- weniger Plastik in den Meeren
- unabhängige Forschung und kontinuierliches Umweltmonitoring

Klimaschutz und Artenschutz sind dabei keine Gegensätze. Die Herausforderung besteht darin, beide Ziele gemeinsam umzusetzen.

UNSER UMGANG MIT DEN MEEREN ENTSCHEIDET ÜBER IHRE ZUKUNFT

Wale haben sich über Millionen Jahre an eine Welt angepasst, in der Schall ihre wichtigste Lebensgrundlage ist. Der Mensch verändert diese Welt innerhalb weniger Jahrzehnte grundlegend. Unterwasserlärm ist dabei zu einer der größten Belastungen geworden – oft unsichtbar, aber mit weitreichenden Folgen.

DIE GUTE NACHRICHT:

Viele dieser Belastungen lassen sich reduzieren. Technischer Fortschritt, wissenschaftliche Erkenntnisse und konsequenter Naturschutz können dazu beitragen, dass die Ozeane wieder leiser werden. Denn nur ein Meer, das seinen natürlichen Klang bewahrt, bleibt auch ein Lebensraum für seine größten Bewohner.







Fotos: Maui Topical Images, fokke baarssen, Agorca, Rich Carey / Shutterstock.com

KURZ UND KNACKICH!

Text: Peter Weckmann

PORTUGAL



Vor der Küste bei Lagos gingen drei Meeresschildkröten in die Netze von Fischern. Sie übergaben die Tiere an eine Naturschutzorganisation, die sie versorgte, aufpäppelte und später wieder in den Ozean entließ. Die Fischer erhielten eine neue Ausrüstung als Dankeschön. Die Botschaft: Wer Schildkröten meldet und ihre Nester schützt, wird unterstützt und nicht benachteiligt.

ALASKA



An der eisigen Küste Alaskas entdeckten Öl-Arbeiter einen jungen Walrossbullen, der verzweifelt nach seiner Mutter rief. Helfer rückten sofort aus und brachten das völlig erschöpfte Tier ins Alaska Sealife Center, der einzigen ständigen Einrichtung im US-Bundesstaat für die Rettung und Rehabilitation von Meeressäugern, wo nun ein Team von Pflegern seine „Ersatzfamilie“ ist. Und weil Walrossbabys ohne Körperkontakt nicht überleben können, wurde ein Rund-um-die-Uhr-Kuschelplan aufgestellt. Der „Kleine“ wird mit der Flasche gefüttert, im Arm gehalten und es wird beruhigend auf ihn eingesprochen. Inzwischen erkennt er „seine“ Menschen und antwortet ihnen mit leisen, glucksenden Freudenlauten.

GRIECHENLAND



In einem kleinen Küstenort in Griechenland nutzt ein Koch seine Küche nicht nur für Gäste, sondern auch für Tiere. Wenn sein Restaurant abends schließt beginnt seine zweite Aufgabe. Er kocht aus übriggebliebenen Zutaten Mahlzeiten für die streunenden Hunde der Stadt und geht anschließend durch den Hafen und die umliegenden Straßen. Inzwischen kennen die Hunde ihn, viele warten schon auf ihn. Seine stille Routine hat auch andere Bewohner gerührt, die nun ebenfalls Futter und Wasser vor die Türen stellen. Aus einer einzelnen guten Tat wurde so ein Zeichen von Gemeinschaft.

EUROPA



Wenn ein Eichhörnchenweibchen ein verlassenes Jungtier findet, beobachtet es die Situation ganz vorsichtig, sucht nach der Mutter und prüft gründlich, ob das Kleine wirklich allein ist. Erst wenn klar ist, dass niemand mehr zurückkommt, nimmt es das Jungtier in die eigene Obhut. Damit wird aus einem verlorenen kleinen Wesen plötzlich ein Teil einer neuen Familie. Es wird gewärmt, gefüttert und beschützt, als hätte es schon immer dazugehört!

KFZ Peter Schulz GmbH

Reparaturen aller Art an Ihrem Fahrzeug

Peter Schulz GmbH
Am Schacht Hubert 19
45139 Essen

Telefon 02 01-21 03 89
info@kfz-schulz-gmbh.de



www.kfz-schulz-gmbh.de

ES-0481-0125

Unterstützen Sie uns mit einer Anzeige!

Werbung für Sie und die Tiere!

0 24 21 - 276 99 10

TIERSCHUTZVEREIN GROSS-ESSEN E.V. MIT ALBERT-SCHWEITZER-TIERHEIM

Foto: Ivan Krivenko / Shutterstock.com

TÜRKISCHE PASTA VEGAN



Text: Sandra Jansen

Den Sommer einfach noch ein bisschen länger festhalten – mit südlichen Gerichten gelingt das optimal. Pasta mit mediterraner Frische und orientalischer Würze. Guten Appetit!



ZUTATEN

– 400 g Nudeln nach Packungsanleitung kochen (z. B. Spirelli oder Farfalle)

Für die Hacksauce:
– 120 g getrocknetes veganes Hack oder 400 g frisches veganes Hack (z. B. Sonnenblumenhack)
– 2 EL Öl
– 1 Zwiebel, gewürfelt
– 4 TL Paprikapulver
– 1 TL Zimt
– ½ TL Pfeffer
– 2 EL Sojasauce
– 2 EL Tomatenmark
– 80 ml Wasser

Für die Joghurtsauce:
– 250 g ungesüßter veganer Joghurt
– 3-4 Zehen Knoblauch, gepresst
– ½ TL Salz
– ½ TL getrocknete Minze

Für das Paprika-Öl:
– 4 EL Olivenöl
– 1 TL Paprikapulver
– ¼ TL Salz
– Chili, Cayennepfeffer oder Piri Piri nach Geschmack
– Tomaten, Oliven und frische Petersilie zum Servieren

ZUBEREITUNG

Nudeln bissfest kochen und beiseitestellen. Öl in einer Pfanne erhitzen und die Zwiebeln darin anbraten, bis sie weich und leicht gebräunt sind. Frisches veganes Hack dazugeben und mit anbraten. Bei der Verwendung von Sonnenblumenhack vorher nach Packungsanleitung zubereiten.

Paprikapulver und Pfeffer einrühren, dann Tomatenmark zugeben und eine Minute mitbraten. Mit Wasser und Sojasauce ablöschen, verrühren und nochmal mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Für die Joghurtsauce Joghurt, Knoblauch, Salz und Minze verrühren. Für das Paprika-Öl Olivenöl mit Paprikapulver, Salz und nach Wunsch auch etwas Schärfe vermengen. Nudeln mit Joghurtsauce und Hack servieren, mit Paprika-Öl und geschnittenen Tomaten, Oliven und gehackten Kräutern garnieren.

Fotos: Sandra Jansen

JETZT KOMMT SIGGI



Ich schaue hinter die Kulissen.
Ich sage lautstark meine Meinung.
Ich bin Siggi!

Je älter ich werde, desto mehr glaube ich, dass der Mensch eine bemerkenswerte Begabung besitzt, sich seine Probleme selbst zu machen. Besonders deutlich wird das bei der Wahl des Haustieres.

Beispiel gefällig? Da steht ein Mensch im Wohnzimmer, betrachtet Bilder von majestätischen Langhaarkatzen oder Hunden mit wallender Mähne und seufzt entzückt: „Ach, wie wunderschön!“ Drei Wochen später steht derselbe Mensch vor einem Fellknäuel mit einer Bürste in der Hand und klingt, als hätte ihn das Leben persönlich beleidigt: „Schon wieder bürsten?“ Ja. Schon wieder! Atmen übrigens auch.

Manchmal frage ich mich, was Menschen eigentlich erwarten. Wünscht sich jemand einen Garten am Haus und jammert dann über das Unkraut? Wahrscheinlich schon. Menschen überraschen mich täglich. Besonders faszinierend finde ich die Sorte „Ich wollte einen flauschigen Hund, aber bitte ohne Arbeit“. Klar – und ein Baby, das sich selbst die Windeln wechselt.

FELL IST KEINE SCHIKANE DER NATUR

Neulich im Park begegnete uns ein prachtvoller Langhaarcollie. Zumindest hätte er prachtvoll aussehen können. Tatsächlich erinnerte sein Fell eher an einen Teppich, den





Damit vernachlässigte Perserkatzen wieder problemlos Kot und Urin absetzen können und schlimmen Juckreiz loswerden, müssen sie in einer belastenden Prozedur von verfilzten Fellplatten befreit werden.

jemand nach einem Kindergeburtstag zusammengerollt und drei Monate in den Keller gelegt hat. Der Mensch daneben sagte entschuldigend: „Er mag das Bürsten nicht." Interessant. Ich mag Tierarztbesuche nicht. Trotzdem muss ich mit Frauchen dort hin. Denn – jetzt wird's revolutionär – nicht alles im Leben richtet sich nach persönlichen Vorlieben.

Und auch Katzen haben es nicht leicht. Langhaarkatzen verbringen ohnehin einen erheblichen Teil ihres Tages mit Körperpflege. Wenn der Mensch aber seinen Teil des Jobs komplett ignoriert, entstehen Filzplatten, die aussehen, als wolle das Tier heimlich Schaf werden. Dann heißt es irgendwann: „Der Tierarzt musste alles abscheren." Ach. Und wer genau hat bis dahin gehofft, das Problem löse sich durch Wegschauen? Durch Hilfe der „Fellfee"?

Das Erstaunlichste ist allerdings die Kreativität, mit der Menschen versuchen, das Offensichtliche zu umgehen. Sie kaufen Spezialbürsten. Entfilzungskämme. Fellsprays. Handschuhe mit Noppen. Bürsten mit Doppelfunktion. Bürsten mit Dreifachfunktion. Bürsten, die vermutlich gleichzeitig Kaffee kochen können. Vermutlich arbeitet irgendwo bereits jemand an einer App, die das Fell per Bluetooth entwirrt. Benutzt werden müsste das Ganze allerdings trotzdem. Und genau daran scheitert das Geschäftsmodell.

WIE EIN WINTERMANTEL IM HOCHSOMMER

Aber wisst ihr, wer unter der Sache am meisten leidet? Wir Tiere. Verfilztes Fell ziept nämlich. Es juckt. Es wird heiß darunter. Manchmal kommt gar keine Luft mehr an die Haut. Das ist ungefähr so angenehm, wie wenn Menschen im Hochsommer einen dicken Wintermantel tragen müssten …

Ich habe allerdings inzwischen den Verdacht, dass viele Menschen Haustiere aussuchen wie Sofakissen: nach Farbe, Flauschfaktor und Instagram-Tauglichkeit. Nur leider nicht nach der Frage: Kann ich diesem Lebewesen über zehn oder fünfzehn Jahre gerecht werden?

Dabei verrät das Fell bereits alles, was für eine Entscheidung nötig ist. Kurzhaar heißt: überschaubarer Aufwand. Langhaar heißt: Bürste raus. Jeden Tag, nicht jeden Vollmond. Nicht, wenn gerade Zeit ist. Nicht nach der dritten Erinnerung. Jeden Tag!

ZUM SCHLUSS: EIN BULLDOGGEN-RATSCHLAG

Mein Bildungsweg bestand hauptsächlich aus Sitz, Platz und der Erkenntnis, dass Käse grundsätzlich essbar ist. Aber selbst ich verstehe: Wer sich bewusst für ein Tier mit pflegeintensivem Fell entscheidet, übernimmt nicht nur die hübschen Fotos, sondern auch die tägliche Verantwortung. Das Fell ist schließlich kein Zubehör. Es gehört zum Tier. Genauso wie Krallen, Ohren, Zähne und dieses seltsame Talent, genau dann im Matsch zu liegen, wenn Frauchen saubere Kleidung trägt.

Deshalb mein bescheidener Rat aus zehn Jahren Lebenserfahrung: Wenn tägliches Bürsten für euch ungefähr denselben Unterhaltungswert besitzt wie das Sortieren von Steuerbelegen, dann entscheidet euch doch einfach für ein Tier, dessen Fell zu eurem Zeitbudget passt. Das ist weder eine Niederlage noch mangelnder Stil. Das nennt man Ehrlichkeit. Es gibt genügend wunderbare Kurzhaarhunde. Und kurzhaarige Katzen sehen ebenfalls hervorragend aus.

Aber wisst ihr, was wirklich schön aussieht? Ein Tier, um das sich jemand kümmert. Der Rest ist bloß Frisur …

meint Siggi, der kurzhaarige Realist

Vor der Schur (links) ist mitunter kaum zu erkennen, welch hübscher Hund sich unter den verfilzten Fellbergen verbirgt…





Fotos: Tierheim Essen

AURORA – TRAURIGE RETTUNG

Text: Andrea Busch



Täglich sind die Mitarbeitenden des Albert-Schweitzer-Tierheims im Einsatz, um gestrandete Tiere abzuholen. Dieser Einsatz jedoch war anders als all die anderen zuvor.

In einer Meldung, die die Zentrale des Essener Tierheims erreichte, wurde knapp berichtet, dass eine Rohrreinigungsfirma eine Katze in einem Abflussrohr gefunden und bereits befreit hätte.

Ein kleines Team machte sich umgehend auf den Weg und fand ein pitschnasses und verdrecktes Katzentier vor, das mit großen Augen aus dem einst weißen Fell schaute. Nur unter lautstarkem Katzen-Protest war es möglich, den Transponder auszulesen. Tatsächlich gab es eine passende Verlustmeldung im Tierheim: Katze Aurora – vermisst seit Anfang Mai! Nun war es bereits Ende Juni. Aurora war wirklich sehr dünn, aber konnte sie fast zwei Monate in diesem Rohr überlebt haben?

GEKÄMPFT BIS ZUM ENDE

Noch am selben Tag wurde Aurora von ihren Menschen abgeholt und sofort zur tierärztlichen Untersuchung vorgestellt. Sie musste sich nun erst einmal von ihren Strapazen erholen. Die Hoffnung war groß. Aber leider ging es Aurora von Tag zu Tag schlechter. Keine Behandlung schlug an und am dritten Tag nach ihrer Rettung schlief sie für immer ein. Aurora hat gekämpft, hat viele Tage auf ihre Rettung gewartet, um dann im Kreise ihrer geliebten Menschen über die Regenbogenbrücke zu gehen. Die Kraft hat einfach nicht mehr gereicht.

Diese Geschichte hat das gesamte Tierheim-Team sehr betroffen gemacht. Tröstend ist allein die Tatsache, dass Mensch und Tier sich verabschieden konnten. Die Besitzer haben Aurora noch einmal in die Arme schließen können und hadern nicht mit der Ungewissheit, was aus ihrer geliebten Katze geworden ist. Und Aurora war nicht allein im Augenblick des Abschieds.

Komm gut an im Regenbogenland, kleine Aurora, dein Schicksal und dein Kämpferherz haben alle sehr bewegt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Tierschutzverein Groß-Essen e.V.
mit „Albert-Schweitzer-Tierheim"
Grillostraße 24, 45141 Essen
Tel.: 02 01 - 837 235 0
Fax: 02 01 - 837 235 66
th-info@tierheim-essen.org
www.tierheim-essen.de

VERANTWORTLICH FÜR WERBUNG UND DIE GESAMTE PRODUKTION:

Deutscher Tierschutzverlag –
eine Marke der x-up media AG
Vorstand: Sara Plinz
Friedenstraße 30, 52351 Düren
Tel: 0 24 21 - 276 99-10
verlag@deutscher-tierschutzverlag.de
www.deutscher-tierschutzverlag.de

REDAKTION:

Dr. E. Esser-Weckmann, A. Busch,
S. Jansen, M. Klein, M. Schalk-Morsbach, P. Weckmann

Titelfoto: Seb c'est bien / Shutterstock.com
Ausgabe Nr.: 69, Auflage: 8.000 Stück

Der Tierschutzverein Groß-Essen e.V. ist behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt – Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

Der Umwelt zuliebe!

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/12755-2608-1247

Foto: Tierheim Essen

TERMINE ZUM VORMERKEN

Text: Dr. Elke Esser-Weckmann

DER HERBST WIRD BUNT BEIM TIERHEIMFEST

Am Sonntag, dem 11. Oktober 2026, ist es wieder so weit. Das traditionelle Herbstfest im Essener Tierheim startet mit seinem Tag der offenen Tür und einem bunten Programm. Von 11 bis 16 Uhr sind die Pforten des Tierheims für Groß und Klein geöffnet.

Freuen Sie sich auf ein reichhaltiges Angebot an süßen und herzhaften Leckereien. Und auf Musik zum Zuhören und Mitsingen. Natürlich dürfen Schmuckbörse, Bücherbasar, ein gut sortiertes Angebot an Tierzubehör und selbstgemachte Hundeleckereien nicht fehlen. Und wer selbstgemachte Marmeladen, handgemachte Kissen, Decken, Tücher und schöne Kleinigkeiten sucht, wird sicherlich ebenfalls fündig. Auf die kleinen Gäste warten ein lustiges und spannendes Spielangebot sowie kindgerechte Informationen zum Tierschutz.

Um Stress für Mensch und Tier zu vermeiden, ist der Zugang zu den Tierbereichen und insbesondere zur Hundezwingeranlage mit Besucherhunden leider nicht möglich.





Foto: Nymphalyda / Shutterstock.com

NOSTALGISCHER WINTERMARKT IM ESSENER TIERHEIM

Wenn draußen die Tage kürzer werden und der erste Hauch von Winter in der Luft liegt, wird es im Essener Tierheim wieder gemütlich: Der Nostalgische Wintermarkt am 21. November 2026 lädt zu einem stimmungsvollen, voradventlichen Nachmittag ein.

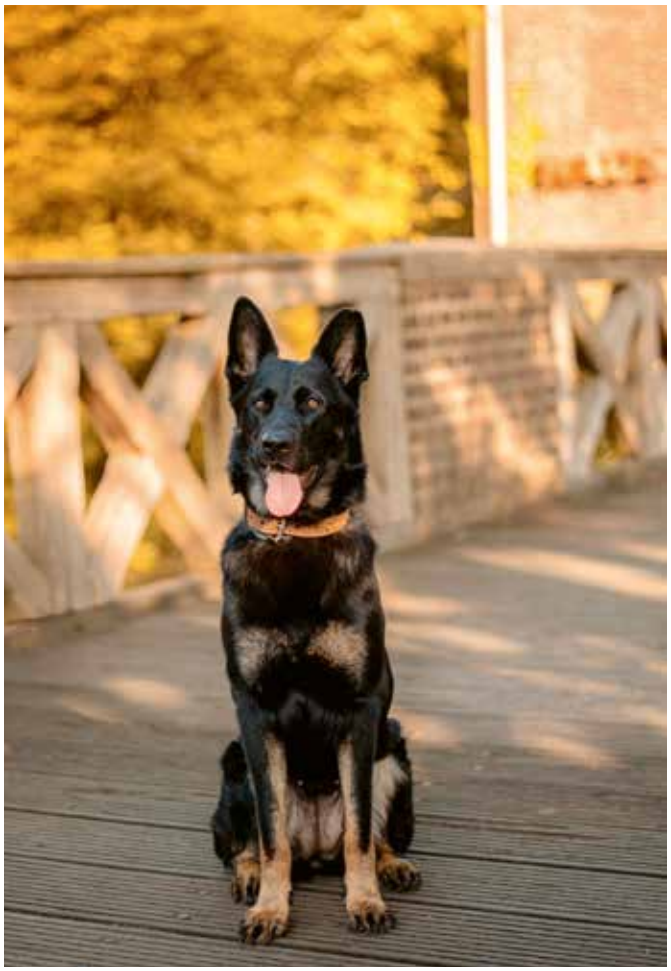
Ab 15 Uhr verwandelt sich das Tierheim in einen kleinen Winterzauber. Zwischen Lichtern, liebevoller Dekoration und bei gemütlichem Beisammensein lässt sich wunderbar die Vorfreude auf die Adventszeit genießen. Für das leibliche Wohl ist natürlich ebenfalls gesorgt: Duftende Waffeln, gebrannte Mandeln und Lebkuchen, heißer Glühwein und wärmender Kinderpunsch machen den Besuch zu einem echten Genuss.

Ob mit Familie, Freunden oder einfach auf einen gemütlichen Plausch – der Wintermarkt bietet die Gelegenheit, eine schöne Auszeit vom vorweihnachtlichen Trubel zu nehmen und dabei das Essener Tierheim zu unterstützen.

Das gesamte Team freut sich auf viele Besucher, die gemeinsam mit ihnen einen stimmungsvollen Nachmittag verbringen und den Tieren im Tierheim ein wenig Adventszauber schenken möchten!

VIELE GRÜSSE AUS DEM NEUEN ZUHAUSE

Zusammengestellt von Andrea Busch



AMIKA

Hallo liebes Tierheim-Team,

seit etwas über einem Jahr lebt Amika (vorher Taki) nun bei uns. Ein anstrengendes, aber auch sehr schönes Jahr und alle Mühen haben sich gelohnt.

Von einem Hund, der nichts kannte und nichts konnte, hat Amika sich zu der besten Begleiterin entwickelt! Sie ist (für mich) eine Traumhündin geworden und es ist längst nicht ihr ganzes Potenzial ausgeschöpft.

Wir freuen uns auf die vielen weiteren Jahre mit ihr.

Liebe Grüße Familie Korbas

DIET, FANTA UND SPRITE

Liebes Tierheim-Team,

ich möchte mich heute mit ein paar wunderbaren Neuigkeiten bei Ihnen melden. Am 23. April habe ich Diet, Fanta und Sprite bei mir aufgenommen, und die drei haben sich fantastisch eingelebt! Es ist einfach herrlich zu sehen, wie unterschiedlich und doch harmonisch die drei Charaktere sind:

- **Sprite** hat gar keine Zeit verloren – ohne jegliche Angst wurde von Tag eins an sofort alles neugierig erobert.
- **Fanta** war anfangs zwar noch ein klein wenig skeptisch, hat ihren Mut aber ganz schnell gefunden und zieht nun genauso selbstbewusst durch die Räume.
- **Diet**, die anfangs eher ängstlich und vorsichtig alles aus der Distanz beobachtet hat, hat inzwischen ebenfalls großes Vertrauen gefasst.

Mittlerweile sind alle drei vollkommen angekommen und bewegen sich völlig frei, entspannt und sicher im ganzen Haus. Sie haben mein Zuhause im Sturm erobert! Als nächster großer Schritt steht nun die Eroberung des Gartens an. Wir lassen es entspannt angehen und freuen uns schon darauf, wenn die drei bald auch den gesicherten Garten erkunden können.

Vielen Dank nochmals für die tolle Vermittlung dieser drei Schätze!
Herzliche Grüße Tanja Koblitz





Fotos: privat

WINKY

Hallo liebes Katzenzimmer-Team

Yanara wird bei uns liebevoll Winky, die kleine Hauselfe, genannt. Die kleine Maus ist einfach unglaublich freundlich und liebt Menschen wirklich sehr. Sie schmiegt sich sehr gerne zu einem und kuschelt unglaublich gerne. Dabei umarmt sie einen und klettert auch mal gerne auf die Schulter, um da Platz zu nehmen.

Ab Tag eins an hatte sie keine Angst und war einfach direkt überall dabei. Wo sie jedoch auch sehr schnell dabei ist, ist bei jeglicher Art von Essen, da wird auch gerne mal im Kaffee geschlürft oder in die Tasche gelangt. Sie findet jeden Krümel und frisst wirklich alles! (Könnte aber auch momentan einfach an ihrem speziellen Futter liegen, vielleicht legt sich das, wenn sie wieder normal essen darf) Hunde mag sie so gar nicht. Alles in allem eine tolle Maus, mit der man spielen kann, die intelligent ist und die ihre Sonnenstunden in der prallen Sonne genießt.

Gentiana D.









CELINA

Hallo ihr Lieben,

ich wollte einmal eine Rückmeldung geben. Unser Neuzugang Celina ist seit kurzem bei uns. Am Anfang war es etwas turbulent mit viel Fellflug. Jetzt ist es schon sehr harmonisch. Gekuschelt wird noch nicht, aber zusammen gegessen. Ist ja auch sehr warm zum Kuscheln. Sie legen sich lieber auf die kühlen Steine. Gegenseitiges Putzen ist auch schon ab und zu zu sehen. Ich selbst hab auch schon ein Küsschen von ihr bekommen. Jetzt wird noch schnell die zweite Etage gebaut, die Treppe findet sie nämlich toll.

Wir sind super happy und danken euch.
Liebe Grüße Familie Burckhardt

WENN DER ALLTAG ZU EINTÖNIG WIRD

Text: Dr. Elke Esser-Weckmann

Aus verhaltensbiologischer Sicht ist der Haushund weit mehr als ein treuer Begleiter des Menschen. Trotz Jahrtausenden der Domestikation trägt er noch immer viele Verhaltensmuster seines Vorfahren, des Wolfs, in sich. Erkunden, soziale Interaktion, Nahrungssuche, Problemlösen und das Erlernen neuer Verhaltensweisen gehören zu seinem natürlichen Verhaltensrepertoire. Werden diese Bedürfnisse dauerhaft nicht erfüllt, entsteht Unterforderung – und damit Langeweile.

Langeweile ist kein harmloser Gemütszustand, sondern kann das Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen und langfristig sogar zu Verhaltensproblemen führen. Doch woran erkennen Hundehalter, dass ihr Vierbeiner mehr Beschäftigung benötigt?



Fünf Anzeichen dafür, dass sich ein Hund langweilt



1. DER HUND SUCHT SICH SELBST EINE AUFGABE

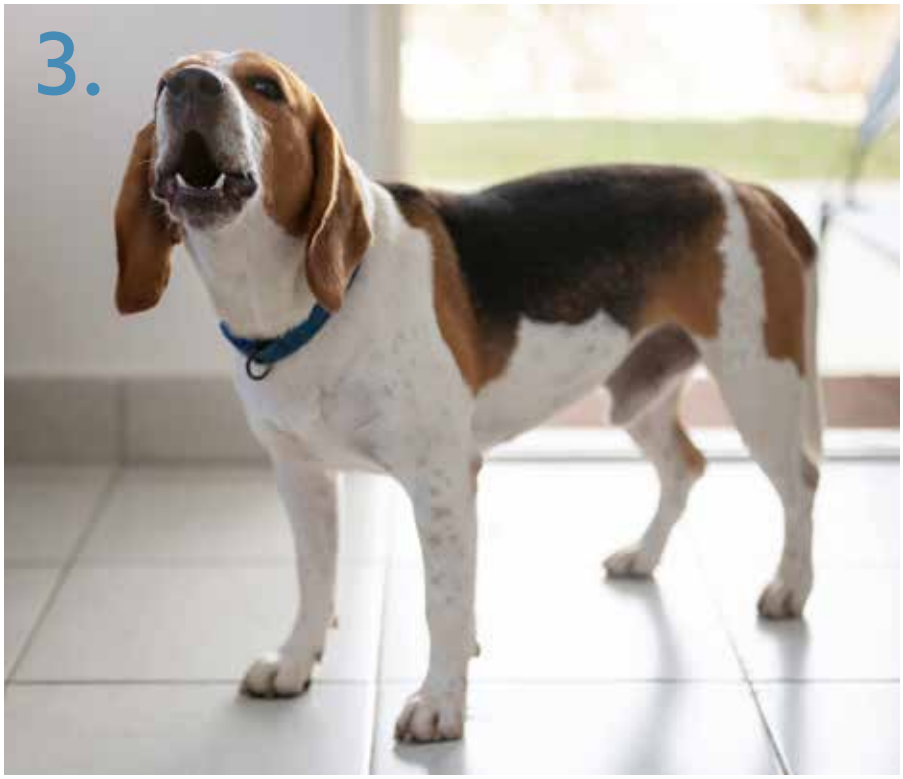
Zerkaute Tischbeine, geplünderte Papierkörbe oder aufgerissene Sofakissen sind selten Ausdruck von Boshaftigkeit. Vielmehr versucht der Hund, ein natürliches Bedürfnis auszuleben: seine Umwelt aktiv zu erkunden und Probleme zu lösen.

Verhaltensbiologen sprechen hierbei von Ersatzhandlungen. Fehlen sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten, sucht sich das Gehirn andere Aufgaben. Besonders junge Hunde sowie Rassen, die ursprünglich für Jagd, Hütearbeit oder andere anspruchsvolle Tätigkeiten gezüchtet wurden, verfügen über eine hohe Motivation, ihre Fähigkeiten einzusetzen. Ohne angemessene Auslastung werden Alltagsgegenstände schnell zum Ersatz für spannende Herausforderungen.

2. DAUERNDES FORDERN VON AUFMERKSAMKEIT

Folgt der Hund seinem Menschen auf Schritt und Tritt, stupst ihn ständig an oder bringt ununterbrochen Spielzeug, wird dies häufig als Anhänglichkeit interpretiert. Tatsächlich kann dieses Verhalten jedoch Ausdruck chronischer Unterforderung sein. Hunde sind hochsoziale Tiere. In freilebenden Gruppen

Fotos: Boryana Manzurova, Julia Zavalishina / Shutterstock.com



verbringen sie einen Großteil des Tages mit gemeinsamer Nahrungssuche, Kommunikation und Kooperation. Bleibt ihr Sozialpartner Mensch über viele Stunden beschäftigt oder verlaufen gemeinsame Aktivitäten stets nach demselben Muster, versucht der Hund, selbst Interaktion herzustellen. Aufmerksamkeit wird dabei zu einer begehrten Ressource.

3. ÜBERMÄSSIGES BELLEN, JAULEN ODER ANDERE STEREOTYPE VERHALTENSWEISEN

Langeweile kann sich auch akustisch bemerkbar machen. Manche Hunde bellen scheinbar grundlos, winseln oder heulen. Andere entwickeln stereotype Verhaltensweisen wie ständiges Lecken der Pfoten, Schwanzjagen oder ruheloses Hin- und Herlaufen.

Aus verhaltensbiologischer Sicht handelt es sich dabei häufig um sogenannte Übersprung- oder Ersatzhandlungen. Kann ein Tier artspezifische Bedürfnisse nicht ausleben, entsteht innere Frustration. Wiederkehrende Bewegungsabläufe oder Lautäußerungen helfen kurzfristig beim Spannungsabbau, lösen jedoch nicht die eigentliche Ursache.

4. ÜBERTRIEBENE AKTIVITÄT ODER AUFFÄLLIGE TEILNAHMSLOSIGKEIT

Interessanterweise reagieren nicht alle Hunde gleich auf Unterforderung. Während einige regelrecht aufdrehen und kaum zur Ruhe kommen, ziehen sich andere zurück und schlafen ungewöhnlich viel. Beides kann Ausdruck mangelnder geistiger Stimulation sein. Das Gehirn eines Hundes benötigt regelmäßige Herausforderungen. Fehlen neue Gerüche, wechselnde Umgebungen oder kleine Lernaufgaben, sinkt die Motivation. Gleichzeitig entwickeln manche Hunde eine erhöhte Erregungslage, weil aufgestaute Energie kein geeignetes Ventil findet. Wichtig ist jedoch: Plötzliche Wesensveränderungen sollten immer tierärztlich abgeklärt werden, bevor sie ausschließlich auf Langeweile zurückgeführt werden.

5. ÜBERMÄSSIGES INTERESSE AN FUTTER

Viele gelangweilte Hunde entwickeln eine auffällige Fixierung auf Futter. Sie betteln ständig, durchsuchen Schränke oder verschlingen jede Mahlzeit in Rekordzeit. Dahinter steckt häufig weniger Hunger als vielmehr das Bedürfnis nach Beschäftigung.

In freier Wildbahn verbringen Caniden viele Stunden täglich mit der Suche nach Nahrung. Für Haushunde dauert die Futteraufnahme dagegen oft nur wenige Minuten. Damit entfällt ein wichtiger Teil ihres natürlichen Tagesablaufs. Futtersuchspiele, Schnüffel-





Fotos: PixieMe, Rasulov / Shutterstock.com

teppiche oder Futterdummys können helfen, dieses Bedürfnis auf sinnvolle Weise zu befriedigen.

WARUM TIERHEIMHUNDE BESONDERS GEFÄHRDET SIND

Gerade Hunde im Tierheim sind von chronischer Unterforderung besonders häufig betroffen – selbst dann, wenn sich die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen mit großem Engagement um ihre Schützlinge kümmern. Der Grund liegt nicht in mangelnder Fürsorge, sondern in den strukturellen Rahmenbedingungen eines Tierheims. Zeit, Personal und finanzielle Mittel sind begrenzt, während gleichzeitig viele Tiere versorgt werden müssen. Individuelle Beschäftigung, ausgedehnte Spaziergänge oder regelmäßiges Training können deshalb oft nicht in dem Umfang stattfinden, wie es dem natürlichen Bedürfnis jedes einzelnen Hundes entsprechen würde.

Hinzu kommt, dass Tierheimhunde häufig unter zusätzlichem Stress stehen. Der Verlust ihres vertrauten Zuhauses, wechselnde Bezugspersonen, ungewohnte Geräusche und die Nähe vieler anderer Hunde führen zu einer dauerhaft erhöhten Erregungslage. Aus verhaltensbiologischer Sicht beansprucht dieser Stress einen erheblichen Teil der geistigen Ressourcen. Gleichzeitig fehlen vielen Hunden Möglichkeiten, ihre natürlichen Verhaltensweisen wie Erkunden, Schnüffeln, soziale Interaktion oder selbstbestimmte Beschäftigung auszuleben. Die Folge kann eine Mischung aus Frustration und Unterforderung sein, die sich in Unruhe, stereotypen Bewegungen, übermäßigem Bellen oder auch auffälliger Passivität äußert.

WICHTIG FÜR DIE NEUEN BESITZER

Für Adoptanten bedeutet dies, dass ein Hund nach dem Einzug nicht nur Liebe und Geduld benötigt, sondern auch die Möglichkeit, schrittweise wieder ein abwechslungsreiches und selbstbestimmtes Leben kennenzulernen. Dabei ist weniger ein tägliches „Dauerprogramm“ gefragt als eine artgerechte Auslastung. Gemeinsame Schnüffelspaziergänge, kleine Suchaufgaben, das Erlernen neuer Signale oder das kontrollierte Erkunden unterschiedlicher Umgebungen fördern das Selbstvertrauen und geben dem Hund die Gelegenheit, seine angeborenen Fähigkeiten einzusetzen. Ebenso wichtig sind verlässliche Ruhezeiten, denn erst das ausgewogene Wechselspiel von Aktivität und Erholung ermöglicht es dem Nervensystem, Stress abzubauen.

Wer einen Hund aus dem Tierheim adoptiert, übernimmt daher weit mehr als die Verantwortung für Futter und Bewegung. Er schenkt einem Tier die Chance, verloren gegangene Verhaltensmöglichkeiten wiederzuentdecken und seine natürlichen Bedürfnisse auszuleben. Mit Geduld, Verständnis und einer abwechslungsreichen, den individuellen Fähigkeiten angepassten Beschäftigung entwickeln sich viele Tierheimhunde zu ausgeglichenen, lernfreudigen und eng verbundenen Familienmitgliedern.

BESCHÄFTIGUNG BEDEUTET MEHR ALS BEWEGUNG

Obwohl viele Hunde ausreichend körperliche Bewegung erhalten, sind sie dennoch unterfordert. Verhaltensbiologische Studien zeigen, dass geistige Auslastung mindestens ebenso wichtig ist wie lange Spaziergänge. Schnüffelarbeit, kontrolliertes Erkunden neuer Umgebungen, gemeinsames Training oder das Erlernen neuer Aufgaben beanspruchen das Gehirn und fördern gleichzeitig die Bindung zwischen Mensch und Hund.

Dabei gilt: Nicht jeder Hund benötigt dasselbe Beschäftigungsprogramm. Alter, Gesundheitszustand, Persönlichkeit und ursprüngliche Zuchtaufgabe bestimmen maßgeblich den individuellen Bedarf. Wer seinen Hund aufmerksam beobachtet und ihm abwechslungsreiche Möglichkeiten bietet, seine natürlichen Verhaltensweisen auszuleben, beugt Langeweile wirksam vor. Ein ausgelasteter Hund ist nicht nur entspannter und zufriedener – er kann auch sein arttypisches Verhalten auf eine Weise zeigen, die Mensch und Tier gleichermaßen Freude bereitet.



Foto: Ermolaev-Alexander / Shutterstock.com



FEDERLEICHT UND FARBENFROH

Text: Manuela Schalk-Morsbach

Der Wellensittich stammt ursprünglich aus Australien und lebt dort in den trockenen Savannen, im Buschland und in Grassteppen. Die sehr sozialen Tiere haben kein festes Revier. Sie fliegen in großen Scharen von bis zu mehreren tausend Tieren dorthin, wo es nach Regenfällen frische Grassamen gibt.

1840 wurden sie von dem englischen Forscher John Gould nach Europa importiert. 1846 gelang die erste Zucht nach Frankreich. 1850 wurden die Vögel erstmalig in einer Ausstellung in Antwerpen präsentiert und erlangten so sehr schnell große Beliebtheit. In Deutschland gab es 1855 erste Zuchterfolge. Australien verbot den Export von Wellensittichen im Jahr 1894, um die wilden Bestände der Vögel zu schützen. Dies gilt auch noch heute.

QUALZUCHTEN

Seither wurde der Wellensittich gezüchtet. Qualzuchten wie der Hauben- oder Schauwellensittich, deren Federkleid das Sichtfeld extrem einschränkt und zu chronischen Augenentzündungen führt, stellen nur die furchtbaren Auswüchse dieser Entwicklung dar.

Das stark ausgeprägte Sozialverhalten leben die Kleinpapageien gerne in Gemeinschaft aus. Es wird sich gegenseitig geputzt, gefüttert, es wird miteinander gespielt und kommuniziert. Eine Einzelhaltung wie sie noch vor einigen Jahren in Deutschland Standard war, ist nicht artgerecht. Langeweile, Platzmangel und geistige Unterforderung lassen die Tiere leiden.

Wellensittiche verfügen über ein sehr gutes Sehvermögen und können im Gegensatz zum Menschen nicht nur wesentlich mehr Bilder pro Sekunde sehen, sondern auch UV-Licht wahrnehmen. Sogenannte „bird-lamps“ können die Kommunikation der Vögel verbessern, da sie so Gefiederfarben und das Geschlecht der Artgenossen erkennen können.

GRUPPENHALTUNG MIT VIEL PLATZ

Wer diesen kleinen Papageien ein schönes artgerechtes Zuhause bieten möchte, sollte sich für eine Kleingruppe von mindestens vier Tieren aus einem Tierheim entscheiden. Eine ausreichend große Voliere mit viel Spielmöglichkeiten, Ästen als Sitzstangen, Wasser- und Badestellen, eine abwechslungsreiche artgerechte Ernährung sowie zusätzlicher täglicher Freiflug sollte die Grundlage einer Haltung sein.

Wer sich für eine Wellensittich-Gruppe interessiert, kann sich an die erfahrenen Abteilungen von Tierheimen oder Vereinen richten. Hier erhält man kompetente Beratung zu Haltung, Ernährung und Beschäftigungsmöglichkeiten.

UNSERE ÄRMSTEN SOCKEN

Zusammengestellt von Michèle Klein

BLAIR



Die Labradormischlingsdame Blair hat sich für ihre 15 Jahre wirklich gut gehalten. Und das, obwohl sie hochgradige Allergikerin und rassetypisch wahnsinnig verfressen ist. Dabei beschränkt sie sich nicht auf Hunde- oder Menschenfutter und die üblichen Leckerchen – Blair frisst alles. Von Alufolie bis hin zu rohen Kartoffeln, wirklich alles.

Blair ist eine intelligente, lernwillige Hündin, die in ihrer Vergangenheit aber leider nicht viel erleben durfte. Ihr fehlen deshalb noch gewisse Umgangsformen.

Obwohl sie die meisten Menschen gut findet, möchte sie nicht bedrängt werden, denn das mag sie überhaupt nicht. Im häuslichen Umfeld verhält sie sich entsprechend territorial und möchte stets alles unter Kontrolle haben. Ein ruhiger und kleiner Haushalt wäre deshalb als neues Zuhause für sie wünschenswert. Und wenn ihre neue Familie bereits reichlich Erfahrung mit eigenen Hunden sammeln konnte, hätte Blair das perfekte Heim gefunden.

Hier geht es zu unserer Tiervermittlungs-Seite: uqr.to/es-tv

HARALD



Opa Harald ist einfach bezaubernd. Seine wilden Jahre liegen schon lange hinter ihm und in seinem wirklich hohen Katzenalter sehnt er sich nur noch nach Ruhe, einem gemütlichen Plätzchen auf dem Sofa, gutem Futter und vorsichtigen Streicheleinheiten. Vorsichtig sollten die Streicheleinheiten deshalb sein, weil er ziemlich böse wird, wenn man an seinen Rücken kommt. Auch beim Versuch, ihn anzuheben wird er zum Tiger. Vermutlich haben sein stolzes Alter und all die früheren Abenteuer ihren Tribut gefordert und ihn zwickt hin und wieder die ein oder andere Spondylose.

LEVI



Kaninchendame Levi ist lieb und aufmerksam. Leider ist sie bereits mit einer alten Verletzung ins Tierheim gekommen, die sich in ihrem Gangbild zeigt. Darüber hinaus benötigt Levi etwas zusätzliche Pflege: So muss der Bereich um ihre Augen regelmäßig gesäubert und auch ihre Zähne müssen regelmäßig tierärztlich kontrolliert werden. Wenn diese wichtigen Kontrollen jedoch sichergestellt werden können, könnte sie sich bestimmt auch in Außenhaltung wohlfühlen. Natürlich möchte Levi nicht allein bleiben und wünscht sich einen netten Partner fürs Leben.

Fotos: Tierheim Essen



ES-0366-0119

PETRA KUPTZ UND KOMPAGNON
IMMOBILIEN GMBH

Sie suchen ein Zuhause für sich und Ihre Fellnase(n)?

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Wilhelmstr. 1
Essen-Kettwig
☎ 02054 / 87 35 60

Rüttenscheider Str. 216
Essen-Rüttenscheid
☎ 02054 / 87 35 60

Hufergasse 1
Essen-Werden
☎ 02054 / 87 35 60

www.kuk-immo.de ■ info@kuk-immo.de

ES-0465-0124



Mit der kostenlosen Registrierung bei **FINDE**FIX helfen wir Ihnen, Ihr Haustier schnell wieder in die Arme zu schließen, sollte Ihr Liebling einmal verschwinden.

Mehr Informationen auf
www.findefix.com

FINDEFIX
Das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes

ÜR-0368-FIN-2017

Damit Gassi gehen wieder Freude macht:
- fertigen wir Maßschuhe, Schuhzurichtungen und individuelle Einlagen auch für Ihren Sport
- führen wir viele Marken-Bequemschuhe z.B. von Meindl, Ganter, Waldläufer, MBT, Finn Comfort u.a.



Austen
FÜR EIN GUTES GEFÜHL

Schuhhaus Austen e.K.
Kastanienallee 86, 45127 Essen
Tel.: 0201 - 23 24 65
www.austen-essen.de
Parkhaus direkt gegenüber

ES-0497-0126

§ Christiane Klaffert
Rechtsanwältin & Fachanwältin für Familienrecht

- Scheidung
- Unterhalt
- Umgang
- Erbrecht
- Testament
- Nachlass



Telefon
0201/42 24 11

Telefax
0201/42 24 57

Email
info@ra-klaffert.de

Zweigertstr. 55 · 45130 Essen

ES-0482-0125



Freiwilliges Soziales Jahr
Gute Ausbildung garantiert

- 12-monatiger **Freiwilligendienst**
- **Attraktives** Taschengeld
- Ausbildung als **Rettungshelfer NRW**
- **Vielseitige** Einsatzbereiche
- Spannende **Schulungen** + pädagogische Begleitung

Info: 0201/89646 -107
bewerbung.essen@johanniter.de

JOHANNITER
Regionalverband Essen
Essen-Mülheim-Bottrop

ES-0489-0225

24 Std. Service

Haug Hucke
Christoph Pickhardt
Gebäude- und Versorgungstechnik GmbH
CP

Heegstraße 26-28
45356 Essen
02 01 / 34 10 96

info@haug-hucke.de
www.haug-hucke.de

ES-0257-0116

Essen heizt um.
#ZukunftZuhause

Saubere Wärmenetze, sichere Versorgung und smarte Lösungen – direkt bei dir zuhause.

essenheiztum.de





Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

ES-0504-0226